



## Die Un-Begegnung?

Die Pandemie führt uns schonungslos vor Augen, wie kostbar persönliche Begegnungen für uns sind. Denn auf Begegnungen mit anderen Menschen beruhen unsere Beziehungen. Mit einem Rückgang schwinden daher auch unsere Beziehungen und damit auch Vertrauen, Verbindlichkeit und Wertschätzung. Doch diese Begegnungen verlieren wir seit Jahren und Jahrzehnten in vielen Bereichen unseres Lebens.

### Dort arbeitet ein Mensch

Während es einst üblich war, die Menschen zu kennen, die unsere Lebensmittel herstellen und unsere Kleidung fertigen, ist es heute gerade die Distanz zu eben jenen, die bei der Versorgung unserer Bedürfnisse eine große Rolle spielt. Die Nahversorger im Ort, Schuhmacherei und Greißlerei ums Eck werden bald endgültig der Vergangenheit angehören.

Die Maxime unseres Wirtschaftssystems lautet „Wettbewerb“, auch wenn damit der Niedergang des Vertrauens einhergeht. Je länger die Lieferkette der Produkte unseres täglichen Lebens ist, desto schwächer sind die Beziehungen zu denen, die am anderen Ende stehen. Wenn wir den Hersteller\*innen nicht mehr begegnen, wie können wir aufrichtig und authentisch mit ihnen umgehen?

Im Umkehrschluss kann die Frage, warum uns die miserablen Arbeitsbedingungen am anderen Ende der Welt so wenig bestürzen, mit denselben Argumenten beantwortet werden. Wenn wir diesen Menschen nicht begegnen und keinerlei Beziehung zu ihnen pflegen, wie können wir ihre Lebensrealität überhaupt verstehen?

Mit unserem Konsum unterstützen wir Lohn- und Sozialdumping, Kinderarbeit und Sklaverei. Unsere Nahrung basiert zu einem großen Teil auf kaum bezahlter Arbeit von Erntehelfer\*innen ohne Rechten. Die Herstellung unserer Be-

kleidung wird von teils massiven Menschenrechtsverstößen begleitet. Unser benötigter Treib- und Brennstoff wird hauptsächlich aus Ländern mit fragwürdigen oder instabilen politischen Systemen importiert.

Wir müssen darauf achten, dass eines bei der intransparenten globalisierten Herstellung unserer Güter nicht in Vergessenheit gerät: dort arbeitet ein Mensch! Und dieser Mensch hat es verdient, mit dem gleichen Respekt behandelt zu werden, wie der, dem wir tagtäglich begegnen.

### Über Schnitzel und Bäume

Doch diese Überlegungen gelten nicht nur für Menschen. Analog tun sich Fragen zum würdevollen Umgang mit Tier und Natur auf. Würden wir die grausamen Bedingungen der Haltung akzeptieren, wenn wir unseren Steaks und Schnitzeln in ihrer ursprünglichen Lebendigkeit täglich noch begegnen? Alleine in Österreich werden jährlich beinahe 700 000 Rinder, über 5 Millionen Schweine und mehr als 90 Millionen Hühner geschlachtet. Würden wir das qualvolle Leben in Mast und Massentierhaltung in Kauf nehmen, wenn wir mit diesen Tieren noch Umgang pflegten? Könnten wir es hinneh-

Liebe LeserInnen und UnterstützerInnen,

es geht in dieser Ausgabe um Menschen: Nicht nur „Hier arbeitet ein Mensch“ sondern auch „Dort arbeitet ein Mensch“, auch - oder weil - wir diesen Menschen nie begegnen. Weiters sind geflüchtete Menschen und vor allem Kinder im Fokus der christlichen Nächstenliebe. Und der Solifonds unterstützt in Corona Zeiten Menschen, die für die ARGE Weltläden produzieren. Es menschtelt.

Mit solidarischen Grüßen,

Martha Stollmayer



men, dass Millionen von Bäumen jedes Jahr der Herstellung und dem Betrieb unserer Güter zum Opfer fallen, wenn es um jene Bäume ginge, die in unseren Gärten wachsen? Würden wir dem Raubbau an Ressourcen tatenlos zusehen, wenn wir bei unseren täglichen Spaziergängen dabei zusehen würden?

## Geflüchtete Kinder und der christliche Grundsatz der Nächstenliebe

In Österreich wächst der Unmut der Bevölkerung über den Umgang der Regierung mit den anstehenden Problemen von Flüchtlingen in Europa. Aktuell sorgt auch eine harte Abschiebung von Minderjährigen nach Georgien für Aufregung und Aktionen. Eine „Kindeswohlkommission“ unter der Leitung von Irmgard Griss, der ehemaligen Präsidentin des Obers-



ten Gerichtshofes, wird gegründet. Der Widerstand und die Solidarität werden größer und größer. In vielen Städten Österreichs organisieren jedes Wochenende unterschiedliche Organisationen, Kirchen und Privatpersonen Protestcamps um ein Zeichen in der Öffentlichkeit zu setzen, damit diese unzumutbaren Bedingungen beendet werden. Dabei schlafen sie jeweils von Samstag auf Sonntag in einem Zelt, um auf die katastrophalen Bedingungen in den völlig überfüllten

Nicht nur die Begegnungen in unserem Alltag bedürfen der konstanten Pflege. Mindestens genauso intensiv müssen wir darauf achten, die Un-Begegnungen unseres Alltages nicht zu vergessen.

Wolfgang Küllinger, Solifonds

Quellen

- AG Rohstoffe: Rohstoffe der digitalen Zukunft: Zeit für ein sozial-ökologisches Upgrade, Juni 2017
- Clean Clothes Campaign: Ausbeutung. Made in Europe, 2020
- Eurostat: Schlachtungen in Schlachthöfen - jährliche Daten, Februar 2021
- Eurostat: What energy is available in the EU?, 2020
- Fleischatlas 2021: <https://www.boell.de/de/fleischatlas>
- Initiativkomitee für ein Lieferkettengesetz in Österreich: <https://www.lieferkettengesetz.at/> 2020

Flüchtlingslagern in Kara Tepe und auf der Balkanroute hinzuweisen und die österreichische Regierung zum Umdenken und Einlenken zu bewegen.

Die ÖVP steht in der Kritik von vielen Gruppen, Plattformen und Kirchenvertretern. Nicht grundlos, sondern im Gegensatz zu ihren Grundsätzen im Parteiprogramm. In eben diesem Programm in der Fassung vom 12. Mai 2015 ist auf Seite 5 zu lesen:

*»Als christdemokratische Partei wollen wir Orientierungen für ein gelingendes Leben und eine erfolgreiche Gesellschaft bieten ... Das Wohl der Kinder hat Vorrang vor allen anderen Interessen.*

*Und weiter auf Seite 12:*

*... Der Wert der Solidarität fußt auf dem Wissen um unsere gegenseitige Abhängigkeit als Menschen und findet im christlichen Grundsatz der Nächstenliebe seinen besonderen Ausdruck.«*

Zur Bekräftigung der Verbundenheit mit dem Christentum luden am 8. Dezember 2020 der Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) und Bundesratspräsidentin Andrea Eder-Gitschthaler (ÖVP) zu einem Gebet für „Hoffnung“ aller Parlamentarier\*innen - Corona bedingt nicht ins Parlament, sondern im kleinen Kreis via Livestream in die Hofburg.

Wie kann man sich das weitere Schicksal der Flüchtlinge in den europäischen Auffanglagern vorstellen? Wohin kann man sie abschieben? Was machen andere EU-Länder?

Zwölf Staaten: Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Irland, Finnland, Portugal, Bulgarien, Litauen, Slowenien und Kroatien haben sich seit Anfang März 2020 bereit erklärt, insgesamt 1537 unbegleitete Minderjährige aus den überfüllten griechischen Lagern aufzunehmen. Bisher wurden jedoch erst 553 minderjährige Asylwerber umgesiedelt. (Stand 18. Dezember)

Damit ist zunächst einmal der sogenannte Pull-Effekt widerlegt. Es haben sich nicht wieder Tausende auf den Weg gemacht, um Europa zu „überschwemmen“.

Mit dieser Geschwindigkeit der Aufnahme von Minderjährigen wird es jedoch noch Jahrzehnte dauern, bis diese Kinder eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben bekommen. Was könnte die ÖVP jetzt noch daran hindern, sich solidarisch mit der EU zu zeigen und doch aus Nächstenliebe und zum Wohl von Kindern Minderjährige aufzunehmen?

Franz Grillberger, Solifonds

## Corona-Soforthilfe der ARGE Weltläden

Bei unserer letzten Online-Sitzung des Solifonds haben wir beschlossen, dass wir den Corona Soforthilfefonds für Produzent\*innen der ARGE Weltläden mit 2000 Euro unterstützen. Dieser Fonds wird vor allem für Partner\*innen verwendet, die einen starken Fokus auf Frauen bzw. einen hohen Frauenanteil haben.

Auch der globale Süden befindet sich aufgrund von COVID-19 in einer Gesundheits- und Sozialkrise. Vor allem die Produzent\*innen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders stark von den Auswirkungen betroffen: Die Ausgangssperren und -beschränkungen führen zu Produktions- und Lieferstopps und damit Einkommensverlusten. Für die ohnedies oft schwache Wirtschaft und vor allem die armen Bevölkerungsschichten ist diese Infektionskrankheit verheerend. Den Partnerorganisationen geht zusehends die Luft aus.

Die finanziellen Rücklagen reichen oft nicht, um die laufenden Ausgaben ohne Produktion und ohne staatliche Unterstützung zu decken. Hier sind die Vorauszahlungen und Aufträge der fairen Handelspartner\*innen und Lieferant\*innen aus dem globalen Norden gerade notwendiger denn je.

„Viele konnten wegen der Ausgangssperren nicht ihrer Arbeit nachgehen. Werkstätten waren geschlossen, aktuell kann, wenn überhaupt, oft nur mit reduzierter Belegung produziert werden. Es ist schwierig, Arbeitsmaterialien einzukaufen, fertige Produkte können teilweise nicht exportiert werden und der Verkauf im Inland ist besonders in Tourismusgebieten zum Erliegen gekommen. Zudem können die Produzent\*innen oft auf keinerlei staatliche Unterstützungen wie wir sie kennen hoffen“, erläutert Gudrun Danter, Geschäftsführerin der Dachorganisation, Arbeitsgemeinschaft Weltläden.

Mehrheitlich werden Produzent\*innen der EZA Fairer Handel unterstützt. Zusätzlich wurden an die Mitarbeiter\*innen einer Filzerei in Nepal, wichtige Kooperationspartnerin des oberösterreichischen Unternehmens Fairytale Fair Fashion, Mittel aus dem Fonds bereitgestellt. Die ersten beiden Ziele von je 20.000 Euro wurden sehr schnell erreicht. Sofort wurden die Mittel an die Produzent\*innen weitergeleitet. Denn: Schnelle Unterstützung ist doppelte Unterstützung.

„Solidaritätszahlungen in der Höhe von 40.000 Euro nach Bolivien, Indien, Nepal, Sri Lanka und Tansania. So können wir die Menschen am Anfang der Handelskette stärken, damit sie und ihre Organisationen die Krise gut überstehen. Außerdem unterstützen unsere Lieferant\*innen durch Vorauszahlungen und Abnahmegarantien trotz möglicher Lieferverspätungen“, berichtet Gudrun Danter.

**Der Faire Handel geht weiter.  
Trotz, mit und nach Corona.**

„Nachhaltig ist ein Engagement, das in der Krise nicht abebbt, sondern stärker wird,“ sagt Birgit Calix von EZA Fairer Handel. In intensivem Kontakt mit den EZA-Handelspartner\*innen erhebt sie laufend deren Situation in COVID-19 Zeiten. „Es ist großartig, wie sehr sich Weltläden und deren Kund\*innen am Soforthilfefonds bisher beteiligt haben. Die Gelder sind eine ungemein wichtige Überbrückungsleistung und ein wichtiges Signal an unsere Produzent\*innen: Der Faire Handel geht weiter. Trotz, mit und nach Corona.“

Peter Grossauer & ARGE Weltläden



# DENK.MAL.GLOBAL 2021

## DIGITALE WELTENTWICKLUNG

Die Diskussion zur sogenannten digitalen Revolution hat in den letzten Jahren deutlich an Schwung gewonnen. Rasend schnell hat sich die Digitalisierung mit ihren Informations- und Kommunikationstechnologien in der Welt verbreitet. Doch sie ist eine Welt der Gegensätze und birgt Chancen und Risiken gleichermaßen. Zwar kann Digitalisierung helfen globale Entwicklungsziele zu erreichen, doch oft nur mit fraglichem Umgang hinsichtlich Verbraucher\*innen und Datenschutz sowie einer ungleichen Verteilung. Die Errungenschaft der Neuzeit bringt weltweit ökologische und soziale Herausforderungen mit sich, davon sollen einige thematisiert werden. Denk.Mal.Global fand 2021 erstmals Online statt.

### Digitalisierung als neue Wunderwaffe der EZA?

Beim Eröffnungsvortrag sprach der Wirtschaftswissenschaftler Werner Raza viel von „Digital Divide“, den großen Unterschieden, wenn es um die Nutzung digitaler Technologien geht. Ob man beispielsweise Zugang zum Internet hat, korreliert stark mit dem Alter, dem Geschlecht und der Urbanisierung des Lebensraumes, vor allem aber kommt es darauf an, ob man in den Industrieländern oder in einem Entwicklungsland lebt.

An vielen Beispielen wurde gezeigt, dass Europa und Nordamerika in der flächendeckenden Nutzung von Internet, Elektrizität, Computern und Telefonen weit vor dem globalen Süden liegen.

Auch wenn man den Blick auf die größten und mächtigsten Konzerne der digitalen Welt richtet, wird die Liste von Nordamerika angeführt, wo 63 riesige Tech-Konzerne mit einem Gesamtmarktwert von 2,8 Billionen ihren Stammsitz haben. Hier hat jedoch der asiatische Kontinent Europa bereits weit überholt, denn Staaten wie China, einst wegen ihres niedrigen Lohnniveaus nur als Produzentenland gesehen, entwickeln sich zunehmend zu Global Playern und wichtigen Absatzmärkten.

Viele ExpertInnen auf dem Gebiet vermuten, dass der Arbeitsmarkt weltweit großen Schaden durch Automatisierungsprozesse nehmen wird und dies den globalen Süden um ein Vielfaches härter trifft, da dort vorwiegend niedrigqualifizierte Arbeit passiert, die am leichtesten automatisiert werden könnte. Werner Raza ist hier jedoch anderer Meinung, da man bisher noch nicht absehen könne, welche Berufsfelder genau verschwinden werden und welche neu entstehen wer-



den. Außerdem haben viele Firmen dort bereits eine funktionierende Infrastruktur aufgebaut, die sie nicht ohne weiteres aufgeben wollen, auch wenn man nicht mehr auf die Arbeits-

kraft der dortigen Bevölkerung angewiesen ist.

Doch in welche Richtung es auch gehen wird: Die Digitalisierung hat die Welt, wie wir sie kennen, bereits radikal verändert und wird dies in Zukunft noch viel stärker tun. Wer wissen will, wie es kommen könnte, dem seien der Mitschnitt des Vortrags auf dem Youtube Kanal von Südwind empfohlen: [suedwind.at/denkmalglobal](https://www.suedwind.at/denkmalglobal)

Merlin Mittermaier, Südwind

## Jahresgebahrung 2020

### Solidaritätsfonds KAB/KAJ, Jahresgebahrung 2020

<b>Guthaben</b>	31. 12. 2019 Girokonto AT10 5400 0000 0064 4757	3.922,58
<b>Einnahmen</b>	aus Beiträgen und Spenden Zinserträge aus Girokonto	7.963,56 0,00
<b>Summe Einnahmen</b>		<b>11.886,14</b>
<b>Ausgaben</b>	Pj. 2001 Jahresbeitrag KABÖ Pj. 2002 Jahresbeitrag Südwind Pj. 2003 Jahresbeitrag Welthaus Pj. 2004 Ein sicheres Nest bauen, Haiti Pj. 2005 Handwerk mit Zukunft, Brasilien Pj. 2006 Anand Bhavan, Indien Pj. 2007 Bau Schlafsaal-Rugasha, Tansania	750,00 150,00 199,00 1.505,00 1.480,00 3.000,00 2.000,00
<b>Projektausgaben gesamt</b>		<b>9.084,00</b>
Bankspesen		186,92
<b>Summe Ausgaben gesamt</b>		<b>9.270,92</b>
<b>Guthaben</b>	31. 12. 2020 Girokonto AT10 5400 0000 0064 4757	<b>2.615,22</b>
	Andrea Aumair, Kassierin	

Solidfonds Spendenkonto:

AT10 5400 0000 0064 4757, BIC: OBLAAT2L

Ein herzliches Dankeschön für deine/Ihre Spende!